

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/sankt-gotthard-und-seine-hospize.html>  
<http://gsk.ch/de/saint-gotthard-and-hospices.html>  
<http://gsk.ch/de/le-saint-gotthard-et-ses-hospices.html>  
<http://gsk.ch/de/il-san-gottardo-e-i-suoi-ospizi.html>

## Ospizio e Museo

Der Name des Alpenübergangs (2091m ü. M.) geht auf den hl. Godehard zurück, der 1038 als Bischof von Hildesheim starb. Die Region weist Spuren der Präsenz von Menschen seit der Steinzeit auf. Ab A. 13. Jh., nach dem Bau der Teufelsbrücke über die Schöllenen, wurde der Pass zur direktesten N-S-Verbindung in den Zentralalpen. Erste schriftliche Erwähnung eines Hospizes 1237. Das alte, von der Vicinanza Airolo geführte Hospiz 1799 abgebr. Seit 1972 ist die Anlage im Besitz der Stiftung Pro St. Gotthard. | Totenkapelle. Kleiner, erstmals 1577 erwähnter Rechteckbau mit halbrunder Apsis auf einem Granitfelsen. Bei der Kapelle wurden die Leichen der verunglückten Reisenden hingelegt, deren Glaube sich nicht ermitteln liess.

*Kapelle S. Gottardo*, eingebaut im Alten Hospiz. Geweiht vom Mailänder Bischof Enrico Settala (1210–30). Rest. 1921, 1975–82 (Alberto Finzi). Bei archäologischen Untersuchungen 1975 innerhalb des roman. Kirchenperimeters Entdeckung von Resten eines frühmittelalterl. Kultgebäudes 8./9. Jh.(?) mit rechteckigem Schiff und halbrunder Apsis; Umbau der roman. Apsis zu fünfeckigem Chor durch Antonio Rossalino, 1687. Dachreiter. Im Chor sechseckiger Altar und Holzkreuz von Pierino Selmoni, 1982, Altarbild mit den hll. Godehard und Antonius von Padua des Malers Rotanzi, 1811.

*Altes Hospiz*. 1623 neben dem urspr. Bau errichtetes Haus für den Priester, der für den geistlichen Beistand der Reisenden auf dem Pass verantwortlich war. 1685–1841 unter Leitung von Kapuzinermönchen. Nach Lawinenniedergang 1774 Bau des heutigen gemauerten Gebäudes und des achteckigen Pferdestalls, 1776–77.

*Alte Sust* (Nationales St.-Gotthard-Museum). 1834–37 nach Plänen von Domenico Fontana. Quadratischer Bau mit Portikus (dieser um 1925 ausgefacht) an der Hauptfassade, mit charakteristischen Arkaden und Walmdach. Rest. 1983–86. Ursprünglich Hotel für vermögende Reisende, Warenlager, Zolleinnehmerei, Remise und andere Nutzungen, später zur Dépendance des Albergo Monte Prosa umgeb.

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)

